



Matthias Gastel
Mitglied des Deutschen Bundestages

Matthias Gastel, MdB, Aicher Straße 2, 70794 Filderstadt-Bernhausen

Flughafen Stuttgart GmbH
Walter Schoefer
Postfach 230461
70624 Stuttgart

Filderstadt, 16.08.2017

Bericht der Flughafen Stuttgart GmbH 2016

Sehr geehrter Herr Schoefer,

Matthias Gastel, MdB
Regionalbüro

Aicher Straße 2
70794 Filderstadt-Bernhausen
Telefon: +49 711-99726140
Fax: +49 711-99726141
matthias.gastel.ma04@bundestag.de

Berliner Büro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Jakob-Kaiser-Haus
Raum: 1.651
Telefon: +49 30 227-74150
Fax: +49 30 227-70150
matthias.gastel@bundestag.de

Mitglied des Deutschen Bundestages

Mit Interesse habe ich den Bericht 2016 der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) gelesen und möchte Ihnen nun in diesem offenen Brief meine Bewertungen und Anmerkungen zukommen lassen.

In dem integrierten Bericht, der erstmals für das Jahr 2016 erschienen ist, wurden der Geschäftsbericht und der Nachhaltigkeitsbericht zusammengeführt. Für mich war besonders die Frage von Bedeutung, ob die Aspekte der Nachhaltigkeit und des Umwelt- und Klimaschutzes auch in diesem veränderten Format der Darstellung angemessen behandelt werden.

Ich bin erfreut, dass die Teile des Berichts, die den Nachhaltigkeitsbericht ersetzen, in gleichem Umfang und Vollständigkeit wie in den vorangegangenen Nachhaltigkeitsberichten vorhanden sind. Durch die integrierte Berichterstattung bringen Sie – wie Sie selbst schreiben – zum Ausdruck, dass es das Ziel der Flughafengesellschaft ist, ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gemeinsam zu betrachten und als Grundlage Ihrer Entscheidungen zu nutzen. Ich befürworte Ihre Pläne, den integrierten Bericht im Jahresrhythmus erscheinen zu lassen (Bisher erschien der Nachhaltigkeitsreport nur alle zwei Jahre.) und hoffe auf jährlich positive Nachrichten aus dem Bereich Nachhaltigkeit.

Die Zahl der Passagiere am Flughafen Stuttgart stieg 2016 auf 10,6 Millionen. Für 2017 wird ein ähnliches Niveau erwartet. Bedenklich finde ich, dass allein durch die Anbindung des Flughafens an Fern- und Regionalbahn jedes Jahr zusätzlich 1,2 Millionen Fluggäste erwartet werden. Ebenso fragwürdig sehe ich die Stellplatzentwicklung und Ihre Pläne, zum Jahr 2024 ein weiteres Terminal zu bauen. Dies zielt auf ein weiteres Wachstum des Passagieraufkommens ab. Angesichts der ökologischen



Auswirkungen des Flugverkehrs stehe ich dieser Entwicklung im weltweiten Flugverkehr und auch am Flughafen Stuttgart kritisch gegenüber. Mir ist aber auch klar, dass Sie unternehmerisch handeln müssen und sich – zumindest kurz- und mittelfristig – nicht alle Zielkonflikte zwischen Wachstumsstreben einerseits und ökologischen Belangen andererseits auflösen lassen. Was ich besonders skeptisch sehe: Rund ein Drittel der Fluggäste steuert innerdeutsche Ziele an, die im Regelfall und erst Recht mit besseren Bahnangeboten auch auf dem Schienenweg erreichbar sind.

Ich sehe, dass die Möglichkeiten der Reduzierung von Emissionen im Flugverkehr für einen Flughafen sehr beschränkt sind und anerkenne, dass der Flughafen Stuttgart im Rahmen seiner Möglichkeiten sehr viele Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und des Klimas ergreift. Dennoch ist das nur ein kleiner Beitrag mit Blick auf die gesamten Dimensionen im Flugverkehr.

Verkehrsanbindung

Der Flughafen Stuttgart ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort in der Region, was sich nicht zuletzt an über 10.000 Beschäftigten auf dem Campus zeigt. Der An- und Abreiseverkehr trägt ein Drittel zum CO₂-Fußabdruck des Flughafens Stuttgart bei. Dementsprechend ist die Verkehrsanbindung des Flughafens und die Verkehrsmittel, mit denen die Anbindung geschieht, von größter Bedeutung. In diesem Zusammenhang positiv zu bewerten ist aus meiner Sicht die beschlossene Verlängerung der Stadtbahnlinie U6 zum Flughafen.

Ich werbe dafür, dass Sie sich weiterhin für eine gute verkehrliche Anbindung des Flughafens mit Verkehrsträgern des Umweltverbundes engagieren. Ein wichtiges Verkehrsmittel für die Beschäftigten auf dem Areal des Flughafens sollte hier auch das Fahrrad sein. Der Radverkehr spielt leider am Flughafen Stuttgart noch keine Rolle, was sich auch in Ihrem Bericht widerspiegelt, in dem das Fahrrad fast nicht vorkommt. Einzig die Maßnahme Ihres fairport-Programms „Prüfung eines E-Bike-Angebots für Mitarbeiter“ spricht dieses Thema an. Dies ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Sehr schade finde ich, dass meine Anregung, Dienstfahrräder für Ihre Mitarbeiter anzubieten, bis jetzt keine Umsetzung gefunden hat. Auf derartige Angebote haben sich inzwischen Dienstleister spezialisiert, so dass dem Arbeitgeber nur ein überschaubarer zusätzlicher organisatorischer Aufwand entsteht. Ein weiterer Punkt zu diesem Thema ist, dass der Flughafen mit dem Fahrrad schlecht erreichbar ist. Ich wünsche mir, dass auch dieses Verkehrsmittel in Zukunft in Ihren Plänen seinen Platz findet.

Der Einsatz der FSG für den Anschluss des Flughafens über eine Kerosinpipeline an die Central European Pipeline Systems (CEPS) ist gut und richtig. Durch diese Pipeline könnten viele LKW-Fahrten und damit CO₂-Emissionen und das Risiko von Gefahrgutunfällen reduziert werden. Leider verzögert sich der geplante Bau der Verbindungspipeline weiter. Ich unterstütze dieses Projekt aktiv und war deshalb auch schon in Unterensingen.

Umwelt- und Klimaschutz

Die FSG sowie ihre Tochtergesellschaften Flughafen Stuttgart Energie GmbH (FSEG) und Stuttgart Airport Ground Handling GmbH (SAG) haben ein Umweltmanagementsystem nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Ich bewerte es positiv, dass dieses Umweltmanagementsystem auf alle Tochterunternehmen der FSG am Standort Stuttgart ausgeweitet werden soll, da dadurch weitere Schritte im Sinne der Nachhaltigkeit vollzogen werden können.



Im Bericht 2016 wird das Ziel formuliert, dass der Flughafen Stuttgart im Jahr 2050 klimaneutral betrieben werden soll. Diese Zielsetzung begrüße ich. Auf dem Weg dorthin gibt es verschiedene Zwischenziele. So sollen beispielsweise die Emissionen aus dem Abfertigungsbetrieb bis 2020 im Vergleich zu 2009 um 80 % reduziert werden.

Eine Maßnahme, um dieses Ziel zu erreichen ist das Ersetzen von Abfertigungsfahrzeugen mit Verbrennungsmotoren durch batteriebetriebene Passagierbusse, Gepäckschlepper etc. Ich begrüße diese Maßnahme und gehe davon aus, dass der Einsatz von Elektrofahrzeugen auf dem Vorfeld weiter vorangetrieben wird.

FSG, FSEG und SAG produzieren mit Hilfe eines Blockheizkraftwerks und Fotovoltaikanlagen Strom. Der Strom, der zugekauft wird, um den Eigenbedarf der drei Unternehmen zu decken kommt zu 100 % aus erneuerbaren Energien. Damit verhält sich die FSG vorbildlich – auch gegenüber anderen Unternehmen am Standort.

Beim Gesamtenergiebedarf des Standorts liegt der Anteil erneuerbarer Energien bei 33 % und damit 5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Verwirrend ist dabei, dass hierzu an anderer Stelle im Bericht widersprüchlicherweise sogar ein Anteil von 48 % angegeben wird. Dies wäre nach der Entwicklung der vergangenen Jahre eine überraschend deutliche Steigerung. Der positive Trend ist jedoch unverkennbar und diese Entwicklung sollte aus meiner Sicht weiter befördert werden.

Fluglärm

Beim Thema Lärmschutz engagiert sich der Flughafen Stuttgart zwar, es bleibt aber ein Thema, bei dem die Anwohner eine besondere Schutzwürdigkeit haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auf eine aus meiner Sicht negative Entwicklung hinweisen: Leider stieg 2016 – wie schon im Vorjahr – die Anzahl der tagsüber von einem Dauerschallpegel höher als 60 dB (A) betroffenen Anwohner weiter an. Die Zunahme betrug 4 %.

Sehr geehrter Herr Schoefer,

ich als begeisterter Bahnfahrer und konsequenter Wenigflieger unterstütze den Kurs des Flughafens Stuttgart, einer der nachhaltigsten Flughäfen Europas zu werden. Jede Maßnahme, die Auswirkungen des Flugverkehrs auf Anwohner, Umwelt und Klima verringert, ist mir willkommen. Ich freue mich, wenn meine Anregungen aufgegriffen werden und bleibe gerne auch künftig im Dialog mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Gastel